

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteht  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

Einschreibungsgebühr:  
Die einhaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm-  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Sechszundvierzigster Jahrgang.

Nro. 4.

Winnenden, Donnerstag den 11. Januar

1894.

## Steuer-Ginzuq.

An der Steuer pro 1. April 1893/94 sind jetzt 10 Monate zur Zahlung verfallen; diejenigen Steuerpflichtigen, welche damit noch zurück sind, werden dringend aufgefordert, in nächster Zeit entsprechende Zahlungen zu leisten. Dem Kassendiener Kohn, welcher die Bücher zum Einsetzen der Steuerschuldigkeit einsammelt, können Beträge eingehändigt werden gegen Interimsquittungen.

Steuerbücher sind bei der Stadtpflege zu haben soweit noch Vorrat da ist per Stück zu 10 Pfg.

Winnenden, 10. Jan. 1894. Stadtpflege.

Revier Unterweiffach.

## Stammholz-, Beugholz- u. Reisig-Verkauf.

Am Donnerstag den 18. Januar ds. Js.,  
vormittags 10 Uhr

bei Wirt Gall in Oberbrüden aus dem Staatswald hinterer Schlegelsberg: 1 Birke mit 0,3 Km., 4 Stück Nadelholzstammholz V. Cl. mit 0,5 Km., Km. 29 buchene Scheiter, 40 dto. Prügel, 1 Hagenbucher-Koller, 14 Eichen-, 44 übriges Laubholz-Anbruch, 1960 ungebundene Laub- und Nadelholz-Wellen und 100 Wellen Schlagraum; aus hinterer Althaus: Km. 16 buchene Scheiter, 24 dto. Prügel, 14 Laubholz-Anbruch, 440 ungebundene Laubholz- und 20 Schlagraum-Wellen.

Winnenden.

Unterzeichnete Stelle bedarf

## 150 Stück Aro-Pfosten

auf den Friedhof. Offerte hierauf wollen bis **Donnerstag den 18. ds. Mts.** schriftlich eingereicht werden. Muster liegen zur Ansicht auf.

Stiftungspflege.

Winnenden.



## Die Generalversammlung des Turn-Vereins



findet am kommenden **Samstag, abends 8 Uhr** im Gasthof zur **Krone** statt.

Tages-Ordnung:

Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Ausschusses, Laufendes.  
Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein

der Ausschuss.

Winnenden, den 9. Januar 1894.

## Codes-Anzeige.



Heute Mittag verschied sanft nach langem schweren Leiden im 80. Lebensjahr unsere innig geliebte Gattin und Mutter

**Karoline geb. Müller**

was wir Freunden und Bekannten tiefbetrubt mitteilen.

In tiefer Trauer  
der Gatte:

**Christian Kreh, Weißgerber**  
mit seinen Kindern und Enkeln.

Beerdigung: Donnerstag Mittag 2 Uhr.

Winnenden.

**Parafinierte Vulkan-Zündhölzer,**  
ohne Schwefel, sehr angenehm fürs Zimmer, in Schachteln und Packeten, empfiehlt  
**Adolf Dorn.**

## Reutlinger Kirchenbau-Lose

Ziehung 20. Februar

Hauptgewinne 25.000, 10.000, 5000 Mk. u. s. w.

Preis als Erneuerungs-Lose Mk. 1.—

" " Kauf-Lose " 2.—

(die Erneuerungslose müssen bis zum 16. Januar abgeholt werden, widrigenfalls für solche Nr. 2.— zu entrichten sind) zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

## Formulare aller Art

für amtliche und Privatstellen

sind stets vorrätig zu haben in der

E. Huss'schen Buchdruckerei  
Winnenden.

Winnenden.

Ausleihen auf  
Lichtmeß



3400 M.

in einem oder mehreren  
Posten durch

G. Greiner, r. Ratschr.

Winnenden.

Eine freundliche

## Wohnung,

bestehend aus 2 großen Zimmern,  
großer Küche und sonstigem nötigen  
Zubehör hat bis Lichtmeß zu ver-  
mieten

Bähr, Glagegerberei.

Waiblingen.

Ein junger, zuverlässiger

## Bursche

von 16 bis 17 Jahren, welcher mit  
einem Pferd umzugehen weiß und  
die Landwirtschaft versteht, findet  
sogleich Stelle bei

Chr. Mall.

Gannstatt.

## Bäckerlehrling-Gesuch.

Ein solider Junge von rechtschaffenen  
Eltern findet unter günstigen Beding-  
ungen eine Stelle. Näheres Brot u.  
Feinbäckerei von **Carl Haug,**  
Königsstr. Nro. 18.

Schornbach.



Ein älteres

## Pferd,

sehr vertraut  
u. gut im Zug,  
setzt dem Verkauf aus

Rapp, Delmüllers Witwe.

Winnenden. E. Huss, Buchdr.

**Kalender 1894**

um damit zu räumen billigt bei

Bei Appetitlosigkeit,  
Magenweh und schlechtem Magen  
nehme die bewährten

**Kaiser's Pfeffermünz-  
Caramellen**  
welche stets sicheren Erfolg haben.  
Zu haben in der alleinigen Niederlage  
in Pat. a 25 Pfg. bei  
R. Sahn b. d. Rose, Winnenden,  
Fr. Castein, Schwaibheim.

Winnenden.

Die erste Sendung

## Garn und Tuch

bis zu Nro. 30 ist angekommen.  
Kaufmann Glock.

Winnenden.

Gutes Heu u. Oehmd,  
Weizen- u. Dinkelstroh,  
sowie

Angersen u. Kartoffeln  
verkauft **Joh. Haug,**  
Pflasterer.

W innen den.

# Ulmer Lose

find noch zu haben bei  
**Hch. Mayer.**

W innen den.

# Ueberzieher

Einem schweren dunklen, noch guten  
hat im Auftrag zu verkaufen  
**W. Semmler, Schneidermstr.**

W innen den.

# Bernerwägele

Ein neues  
mit Federn hat zu verkaufen  
**Carl Kögel.**

W innen den.

# Ein Mädchen

von 16—18 Jahren wird auf Licht-  
maß gesucht. Auskunft erteilt  
**Schlagenhauff & Schwane.**

## Bestellungen

auf das

### „Volks- und Anzeigebblatt“

mit Unterhaltungsblatt

für das laufende Quartal werden noch  
von allen R. Postämtern, Postboten,  
von den Agenten, den Austrägern und  
von der Redaktion ds. Bl. entgegen  
genommen und soweit der Vorrat reicht  
die bereits erschienenen Nummern nach-  
geliefert. Die Redaktion.

### Landesnachrichten.

— Se. Maj. der König hat die evang. Pfarrei  
Orthlingen, Def. Kirchheim, dem Pfarrer Hochstetter  
in Hochdorf, Def. Waiblingen, übertragen.

Diensterledigungen: Die Schulstelle zu Wasser-  
altingen, Bez. Alten, Eink. 1036 M neben freier  
Wohnung; musikalische Befähigung ist nachzuweisen.  
Für Erteilung des Zeichenunterrichts steht dem Lehrer  
eine besondere Belohnung von 100 M, für Arbeit an  
der Fortbildungsschule eine solche von 150 M in  
Aussicht. Die Schulstelle zu Sechselbach, Bez. Weikers-  
heim, Eink. 947 M neben fr. Wohnung, M. L. je  
3 Wochen.

Stuttgart, 8. Jan. Die früher an dieser  
Stelle angekündigte gegenseitige Veretzung des Stutt-  
garter Manenregts. und Ulmer Dragonerregts. soll  
nunmehr auf 25. Juli befohlen sein. Die Nachricht  
von der beabsichtigten Regimentsverlegung hat, als  
sie zum ersten Mal bekannt wurde, vieljäh. Wider-  
spruch hervorgerufen und wird, da militärisch-technische  
Gründe für die Notwendigkeit der Verlegung der bei-  
den Kavallerieregimenter nicht bekannt sind, wohl er-  
neut in der Presse belämpft werden.

Stuttgart, 8. Januar. In unterrichteten  
Kreisen wird Prälat v. Sandberger in Heilbronn als  
mutmaßlicher Nachfolger des verstorbenen Prälaten  
v. Metz bezeichnet. Letzterem war bekanntlich neben  
der Generalsuperintendentur des Keutlinger Sprengels  
die Leitung des württemb. evang. Volksschulwesens  
in der Oberschulbehörde übertragen. Bei der vor zwei  
Jahren in der Abgeordnetenversammlung eingenommenen  
freundlichen Stellung des Prälaten v. Sandberger  
zu der (wenigstens für größere Städte) geplanten  
Einführung der sachmännischen, vom geistlichen Amt  
losgelösten Lokalschulaufsicht würde seine Ernennung  
zum „Schulprälaten“ bei der württemb. evangelischen  
Lehrerwelt freudige Begrüßung finden. Außer Herrn  
v. Sandberger werden als Kandidaten für die frag-  
liche Würde noch zwei andere Namen genannt.

Stuttgart, 8. Jan. Am Samstag war  
Landesversammlung der württemb. Volkspartei in  
der Viederhalle. Sie ist nach der Frkf. Btg. von  
mehr als 1000 Personen besucht gewesen. Zu  
Vorständen wurden Schwarz-Eglingen und Roth-  
Keutlingen gewählt. R. L. Abg. Gschnitz erstattete  
einen Parteibericht. R. L. Abg. Galler gab eine Ueber-  
sicht der Reichstagsstätigkeit. Bei den Handels-  
verträgen unterstütze die Volkspartei die Regierung  
lediglich aus sachlichen Gründen. Auf den russ-  
ischen Handelsvertrag sei die Volkspartei nicht ein-  
geschworen; sie werde ihn prüfen und dann, was  
irgend möglich sei, im allgemeinen Interesse an-  
nehmen. Die Vorwürfe wegen der Haltung gegen-  
über dem Jesuitengesetz zurückweisend, sagt Redner,  
er hätte, wenn er anwesend gewesen wäre, für die  
Aufhebung gestimmt; doch werde die Fraktion bei  
der nächsten Abstimmung nicht einig vorgehen.  
Er halte es für gut, dies Kulturkampfgesetzstück,  
das als ein Handelsobjekt dienen könnte, ver-  
schwinden zu lassen; aber man könne auch anderer  
Meinung sein. R. L. Abg. Fr. Hausmann kritisierte  
die Wahlerlasse, bezüglich deren die Regierung  
keine genügende Garantie gegen eine Wiederholung  
gegeben habe. Länger verweilt der Redner bei der  
Futternot. Hätte die Regierung dem Verlangen  
der Volkspartei wegen des Notstandskredits nach-  
gegeben, so wären der Landwirtschaft nicht viele  
Millionen durch die Vieherseuchterung verloren  
gegangen. Dr. Beck-Mengen berichtete über die

Reichssteuergesetzgebung. Er vermißt den Modus  
der als Kopfsteuer wirkenden indirekten Steuern  
und verlangte eine direkte Reichseinkommensteuer.  
Eine entsprechende Resolution wurde einstimmig  
angenommen. Da der R. L. Abg. Schnaidt-Lud-  
wigsburg durch Krankheit verhindert war, verlas  
R. L. Abg. Storck-Tuttlingen dessen „Exposé über  
die zukünftige Landesgesetzgebung“. Dasselbe ver-  
langt die Ausmerzung der Privilegierten aus der 2.  
Kammer, die Abschaffung der Lebenslänglichkeit  
der Ortsvorsteher, die Einführung von Wahlkou-  
verts, die Erhaltung der militärischen Selbständig-  
keit, die Vermehrung der definitiven Richterstellen,  
die Abschaffung der Restverwaltung und eine gründ-  
liche Steuerreform, sowie sachliche Schulaufsicht,  
Lehrererbesserung und die Aufhebung des Volks-  
schulgelbes, Widerstand gegen die Weinsteuern und  
weitere Verbesserungen. Eine Resolution  
gegen das Pensionsgesetz für Ortsvorsteher wurde  
ebenfalls einstimmig angenommen. Dr. Essas  
verbreitete sich alsdann über die Eisenbahnreform.  
Endlich erfolgte noch die Annahme einer von R. Anw.  
Schickler eingebrachten Resolution, welche die Er-  
haltung des württ. Kriegsministeriums und das  
Festhalten an den Bundesverträgen ausspricht.

— Am Freitag Abend war im Museum in  
Stuttgart der weitere Landesausschuß der  
Deutschen Partei versammelt behufs Feststellung  
der Tagesordnung für die bevorstehende Landes-  
versammlung.

Stuttgart, 5. Jan. Nach der im Reichs-  
Eisenbahnamt aufgestellten Nachweisung über die  
im Monat Oktober d. J. auf deutschen Bahnen  
bei den Zügen mit Personenbeförderung vorge-  
kommenen Verspätungen haben auf 36 größeren  
Bahnen und Bahnstrecken von den fahrplanmäßigen  
Zügen überhaupt sich verspätet: 904 Schnellzüge,  
1442 Personenzüge und 331 zur Personen- sowie  
zur Güterbeförderung gleichzeitig dienende Züge,  
zusammen 2677. Von den Verspätungen wurden  
992 durch das Abwarten verspäteter Anschlusszüge  
veranlaßt, so daß den aufgeführten Bahnen selbst  
1685 Verspätungen zur Last fallen, gegen 2188  
im Vormonat und 2272 in demselben Monat des  
Vorjahres. Infolge der Verspätungen wurden  
1404 Anschlüsse versäumt (gegen 1920 in dem-  
selben Monat des Vorjahres und 1769 im Vor-  
monat). Danach nehmen die Mecklenburgische  
Südbahn, die Kiel-Geckelnförde-Flensburger Bahn  
und die Bahnen in dem Verwaltungsbezirk der  
Kgl. preussischen Eisenbahn-Direktion (linksrhein-  
ische) zu Köln die ungünstigsten Stellen ein. Wird  
die Reihenfolge der Bahnen statt nach der Anzahl  
der Verspätungen nach der Anzahl der An-  
schlußversäumnisse bestimmt, so treten die Mecklen-  
burgische Südbahn, die Bahnen im Bezirk der  
Kgl. preussischen Eisenbahn-Direktion (linksrheinische)  
zu Köln und diejenigen im Bezirk der Kgl. preuß-  
ischen Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt a. M.  
an die ungünstigsten Stellen. Bei einer Bahn wurden  
durch Sperrung der Geleise infolge eines Berg-  
sturzes zwei Anschlüsse nicht erreicht. Die württ.  
Staatsbahnen nehmen unter den in der Nach-  
weisung aufgeführten 29 Bahnen die 22. Stelle  
ein, 21 hatten verhältnismäßig mehr Verspätungen.  
Verspätungen hatten 148 Züge, 41 sind auf der  
eigenen Bahn entstanden, 107 von den Nachbar-  
bahnen übernommen worden.

— Der Verkehr und die Einnahmen auf den  
Württ. Staatsbahnen hatten im Monat Novbr.  
v. J. folgende Ergebnisse aufzuweisen: Es wurden  
besördert 1 531 239 Personen (— 31 016 gegen  
1892), 473,305 Tonnen Güter (— 24 962 gegen  
1892). Die Einnahmen betragen im Personen-  
verkehr 899 155 M (+ 5715 gegen 1892), im  
Güterverkehr 1 957 611 M (— 77 194 gegen  
1892), aus sonstigen Quellen 247 700 M (+ 4400  
gegen 1892). Die Gesamteinnahmen vom 1. April  
1893 bis zum letzten November 1893 beliefen sich  
auf 27 336 034 M (+ 495 017 M gegen 1892  
während desselben Zeitraums).

— Die Einnahmen an Postporto und Tele-  
grammgebühren im Verwaltungsjahr 1893/94  
betrugen pro Monat November 819 792 M 75 S  
(— 33 919 M 92 S gegen 1892/93); pro Apr.  
bis Oktober 5 682 415 M 69 S (+ 316 205 M

66 S gegen 1892/93). Die Gesamtsumme der  
Einnahme von April bis November ergiebt mithin  
6 502 208 M 44 S (+ 282 285 M 74 S gegen  
1892/93).

— Die allgemeine Einführung des elektrischen  
Lichtes im Eisenbahnverkehr an Stelle der jetzigen  
Fettgasbeleuchtung ist durch die Unfälle der letzten  
Zeit von Neuem angeregt worden. Die öster-  
reichische Eisenbahn-Aufsichtsbehörde hat bereits aus  
Anlaß des Railänder Unglücks die Eisenbahn-  
gesellschaften angewiesen, die Fettgasbeleuchtung  
durch das gefahrlose elektrische Glühlicht zu ersetzen.  
Die deutsche Reichspostverwaltung wird voraus-  
sichtlich mit noch größerer Beschleunigung als  
bisher die allgemeine Glühlichtbeleuchtung der  
Bahnpostwagen durchführen. Zur Verhütung von  
Feuersgefahr sind in die Leitungen der elektrischen  
Beleuchtung Bl.-Isolierungen eingeschaltet, welche  
bei Kurzschluß schmelzen, so den Stromlauf unter-  
brechen und jede Feuersgefahr beseitigen. Die  
preussische Eisenbahnverwaltung hat sich bisher  
noch ablehnend verhalten, obgleich lebhaftige Klagen  
wegen der vollständig unzureichenden bisherigen  
Beleuchtung erteilt. Ein stichhaltiger Grund für  
das Beharren an der Fettgasbeleuchtung liegt da-  
bei anscheinend nicht vor; nicht einmal die für  
die preussische Bahnverwaltung jetzt so maßgebenden  
finanziellen Rücksichten können geltend gemacht  
werden, da die elektrische Beleuchtung zur Zeit so  
billig ist — eine zwölfkörperige Lampe kostet die  
Stunde etwa 1 S —, daß die Summen, welche  
in den Anlagen für Fettgasbeleuchtung stecken,  
sehr bald durch Ersparnisse an den laufenden  
Ausgaben gewonnen würden.

— Infolge der Kälte der letzten Tage sind  
eine große Anzahl Abort- und Wasserabflußröhren  
eingefroren. Vor derartigen Unannehmlichkeiten  
kann man sich schützen, wenn morgens u. abends  
einige Liter Seifenlauge oder Salzlösung (1 Kilo  
Nehlsalz auf 3 Liter Wasser) in die Röhren ein-  
gegossen werden.

Cannstatt, 8. Jan. Heute Vorm. 9 Uhr  
schleuten die Pferde eines Giebereibesetzers in der Brücken-  
straße und rannten den verh. taubstummen Weingärtner  
Zais zu Boden, wobei derselbe so unglücklich unter  
die Pferde und den Wagen kam und solche Verletz-  
ungen erlitt, daß er nach einer 1/2 Stunde den Geist  
aufgab.

Waiblingen, 8. Januar. Der sozialdemokr.  
Agitator E. v. Wächter hat seinen Wohnsitz seit  
Neujahr hieher verlegt. Sein seitberiges Organ  
„Der Christ“ erscheint von jetzt ab hier unter dem Titel  
„Sonntagsblatt für freien Geistesaustausch.“

Badnang, 4. Jan. Aus Anlaß der Auf-  
hebung der Staatsaufsicht über die Gemeinde Neu-  
fürstenhütte fand gestern die Wahl eines Ortsvorstehers  
dieselbst statt, wobei der seith. Staatschultheiß Staiger  
einstimmig zum Ortsvorsteher dieser Gemeinde gewählt  
wurde.

Juz, O. A. Badnang, 6. Jan. Bei der durch  
Aufhebung der Staatsaufsicht über die hies. Gemeinde  
veranlaßten Ortsvorsteherwahl erhielt die meisten Stim-  
men Schullehrer Munt.

Vom Fränkischen, 6. Jan. In Bretten-  
feld mußte dieser Tage Viehbauer und Dekonom R.  
eine Kuh schlachten lassen, weil sie nicht kalben konnte.  
Nach dem Schlachten stellte es sich heraus, daß die-  
selbe mit vier gut entwickelten Kälbern und zwar zwei  
weiblichen und zwei männlichen Geschlechts trächtig  
gewesen war.

Bradenheim, 8. Jan. Der 28 Jahre alte  
Karl Hoffmann, Sohn des Viehbauers hier, wurde  
lt. B. B. gestern Abend in der elterlichen Schenke  
tot aufgefunden. Ueber die Ursache des plötzlichen  
Todes ist noch nichts Näheres bekannt.

Oberndorf, 8. Jan. Eine aufregende Szene  
spielte sich gestern Nachmittags auf dem diesigen Bahn-  
hof ab. Während der Schnellzug sich schon in vollem  
Lauf befand, suchte ein Mann, aus der Restauration  
heraus springend, den Zug noch zu erreichen, blieb  
aber am Trittbrett hängen und wurde unter die  
Räder gezogen. Durch die Besonnenheit eines Kon-  
dukteurs, der durch Ziehung der Luftbremse den Zug  
sodort zum Stehen brachte, wurde lt. Sch. B. ein  
Unglück verhütet und der Reisende konnte seine  
Fahrt fortsetzen. In Notweil durfte der letztere

dann seine Unvorsichtigkeit, außer dem ausgestandenen Schreden noch mit einer Strafe von fünf Mark be- zahlen.

**Freudenstadt, 8. Jan.** Heute Nacht 1 Uhr ertönten die Feuerzeichen. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand das Gasthaus z. Krone, Baldhorn- wirt Scheerer in Schönmünzach gehörig, bereits in hellen Flammen, so daß an ein Löschen des Feuers nicht mehr zu denken war. Die Feuerwehr mußte ihre Thätigkeit auf den Schuß der Nachbargebäude beschränken. Leider wurde das hart anstehende Nach- barhaus von Brandlacker-Glauner auch von den Flam- men erfaßt und sehr stark beschädigt. Es wird Brand- stiftung vermutet; mehrere Verhaftungen wurden be- reits vorgenommen.

**Blaubere, 7. Jan.** In Ennabeuren, O.A. Münsingen, ereignete sich heute Vormittag ein schwerer Unglücksfall. Schultzeiß B. war auf das Wasserreservoir gegangen, um nach dem Wasserstand zu sehen. Als er zum Mittagessen nicht nach Hause zurückkehrte, wurde nach ihm gesucht und der Unglück- liche ertrunken in dem Bassin des Reservoirs gefunden.

**Paupheim, 7. Januar.** In der Nacht von gestern auf heute entstand in Dietsheim Feuerlärm; 3 Häuser brannten nieder. Der Schaden ist groß.

**Gestorben:** 4. Jan. zu Creglingen Amts- notar G. Häberle; 5. Jan. zu Davos Prem.Veut. D. Graf v. Zepelin-Wschhausen, früher Adjutant S. R. H. des Herzogs Albrecht von Württemberg; 7. Jan. zu Stuttgart Privatier Friedr. Fischer, Ir. Regieremeister; zu Oberhausen Schullehrer Ernst Decker, 53 J. a.; zu Freudenstadt Oberamtskrieger a. D. Georg Kober, 67 J. a.; zu Murrhardt Privatier Aug. Rauch, 66 J. a.; 7. Jan. zu Stuttgart Privatier Carl Seeligmann, 83 J. a.; 6. Jan. zu Buchhof ei Sindringen Gutspächter Gottlob Müller.

### Tagesberichte.

**Berlin, 8. Jan.** Auf der morgigen Tages- ordnung des Reichstages steht die zweite Lesung des auf der internationalen Sanitätskonferenz in London unterzeichneten Uebereinkommens, die erste Lesung des Gesekentwurfs über die Abänderung des 41 der Konstitutionsordnung und die Berichte über die Prüfungscommission. — Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung des Bundesrats stehen die Bestimmungen über Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit, der Bericht der Börsenauktions- commission und die Verlängerung des Handelsprovisoriums in Spanien bis zum 31. Januar 1894.

— In Bestätigung einer früheren Mitteilung haben wir auch jetzt wiederholen, daß nach der Rechnung an maßgebenden Stellen der Handels- vertrag mit Rußland vor der 2. Hälfte des Febr. nicht an den Reichstag gelangen kann. Obwohl die tarifliche Tariffassung abgeschlossen sind, werden doch genaue Formulierungen derselben zur Verhütung möglicher Mißverständnisse und Mißdeutungen, die faktionsarbeiten und andere mehr formelle Ge- sichte noch mehrere Wochen in Anspruch nehmen. einer Verkürzung der Geltungsdauer des Ver- trags scheint Rußland nicht mehr zu bestehen. Die Nat. Z. bestätigt betreffs des Handelsvertrags mit Rußland, daß die sachlichen Verhandlungen die gegenseitigen Zugeständnisse zu einem be- stimmenden Abschluß gelangt sind, daß aber die Einreichung russischerseits noch aussteht. Da die russ. Zolltarifs, je nachdem sie erfolgt, ver- schiedene Wirkung haben könnte, soll die Fest- setzung des Vertrags nicht in deutscher und russ- ischer, sondern in französischer Sprache erfolgen. In anderen Berichten ist Alles soweit fertig, daß ausschließlich in dieser Woche der Zollbeirat ein- gerufen werden wird, um das Gesamtergebnis der Verhandlungen zu begutachten.

— Auf Anregung leitens des Vereins für Feuerbestattung zu Frankfurt a. M. richten die Feuerbestattungsvereine eine Petition an den Reichstag, worin sie denselben unter eingehender Motivierung bitten, er wolle bei der Beratung des Gesekentwurfs, betreffend die Verhütung ge- fährlicher Krankheiten, Abänderungen dahin treffen, daß durch das Gesetz die Erbauung u. die Feuerbestattung, sowie die sa- chliche Feuerbestattung gewährleistet wird. Es gewünscht, daß auch außerhalb der Vereine die Freunde der Kremation sich zahlreich der- selben anschließen. Abdrücke derselben können dem Frankfurter Verein bezogen werden.

— Das Wilhelmshavener Tagebl. meldet: Unterdrückung der in Kamerun stattgehabten drei sind nunmehr vom Oberkommando der

Marine folgende Maßregeln getroffen: Es wird aus beiden Seebataillonen eine Kompanie in Stärke von 1 Hauptmann (v. Kamp), 1 Pre- mierlieutenant (Maue), 2 Sekondelieutenants (Thierry und Ottow), 1 Arzt (Woyke) und 120 Mann gebildet, welcher ein Lazarettgehilfe und 1 Zahlmeisteraspirant beigegeben werden. Diese Kompanie wird in Wilhelmshaven formirt und mit einem noch zu ermittelnden und am 7. d. M. hier eintreffenden Privatdampfer nach Kamerun befördert werden. Die Kompanie erhält Tropen- ausrüstung. Die Dauer des Kommandos wird voraussichtlich nur einige Monate betragen.

— Für die nach Kamerun bestimmte, aus 127 Mann zusammengesetzte Kompanie der Marine-Infanterie sind aus jeder Kompanie 20 Mann ausge- wählt worden. Der Andrang der Leute, die bei der Auswahl berücksichtigt zu werden wünschten, war nach Kieler Meldungen gar nicht zu beschreiben. Es gab rührende Ausritte, wenn der Hauptmann oder Arzt aus diesem oder jenem Grunde einen der Bittenden ausschließen mußte; fast alle Einjährig-Freiwilligen bewarben sich ebenfalls darum, dorthin kommandiert zu werden und versprachen freiwillig, gern länger dienen zu wollen, wenn dieses Kommando es so mit sich brächte, fünf von ihnen konnte ihr Wunsch erfüllt werden. Die Mannschaften sind am 8. d. Mts. mit dem Dampfer „Admiral“ von Kiel nach ihrem Be- stimmungsort abgegangen.

— Mit dem am 10. ds. nach Kamerun ab- gehenden Wörmandampfer reist auch der Reg. Rat Rose, früherer Landeshauptmann von Neuguinea, jetzt Referent für Kamerun in der Kolonialabteilung, dorthin, um über die dortigen Verhältnisse und namentlich über den Anlaß zu der Empörung eine Untersuchung anzustellen. Derselbe wird voraus- sichtlich nicht länger als 4 Wochen dort bleiben.

— Bei den jüngsten Betrachtungen russischer Blätter über die europäische Lage fällt es auf, daß im Gegensatz zu den früheren Versicherungen, wonach die russisch-französische Allianz den Frieden in Europa gefestigt habe, mehrfach der Zweifel an der Dauerhaftigkeit und dem Bestand des europäischen Friedens herausklingt. Die „Nowosti“ meinen, die übermäßige, krankhafte Ent- wicklung des Nationalitätsprinzips störe nur den Frieden und führe zur politischen Unbuddsamkeit und zur Verwicklung auf dem Gebiete des Handels und der Industrie. Die Anwendung des na- tionalen Prinzips in den Balkanstaaten habe dort eine unsichere Lage geschaffen, die unter Umständen den Nachbarländern höchst gefährlich werden könne. Die „Nowoje Wremja“ bemerkt zu der bekannten Weihnachtsansprache des Papstes an die Kar- dinalen: die Friedensworte des Oberhauptes der römisch-katholischen Kirche seien bei der heutigen Lage in Europa kaum erfüllbar. Selbst wenn alle die Autorität der frieblichen Worte Leo's XIII. anerkennen würden, werde doch die Macht der Ereignisse gewisse Regierungen und Völker zwingen, über kurz oder lang einen Waffengang als unab- weislich zu betrachten.

— Folgende Mitteilung der M. N. N. geben wir, da sie durch alle Blätter geht, hier wieder, ohne für ihre Richtigkeit einstehen zu können: „Fürst Bismarck's Memoiren sind von dem J. G. Cotta'schen Verlage, Nachf. (Sebr. Kröner) in Stuttgart im Drucke vollendet worden und harren nur des ihnen für die Veröffentlichung bestimmten Zeitpunktes. Wie wir hören, wünscht der Fürst nicht die Veröffentlichung vor seinem Tode, was man begreiflich findet. Das Memoirenwerk um- faßt 6 1/2 Bände.“ — Außer dem Prinzregenten von Bayern haben n. dems. Bl. die meisten übrigen deutschen Bundesfürsten Neujahrswünsche an Bis- marck gesandt. Der Kaiser gratulierte nicht. Da- gegen sandte Fürst Bismarck, wie alljährlich, ein Glückwunschsreiben an den Kaiser, für welches derselbe danken ließ.

— Das Schneeschuhlaufen in der deutschen Arme ent- wickelt sich stetig weiter. Nachdem im Winter 1891/92 die Versuche, welche das 82. Inf.-Regiment zu Gos- lar, das Jägerbataillon Graf York von Wartenburg zu Ortelsburg und das hannoversche Jägerbataillon Nr. 10 zu Kolmar i. G. mit den auf Anordnung des preuß. Kriegsministeriums von der Geschäftsstelle des „Tourist“ in Berlin bezogenen Schneeschuh anstell- ten, günstige Resultate ergeben hatten, erfolgten im nächsten Winter umfangreiche Nachbestellungen, und auch das schlesische Jägerbataillon Nr. 5 zu Hirsch- berg i. Sch. wurde mit Schneeschuh versehen. Neuer- dings hat nun das preuß. Kriegsministerium zum dritten Male einen Auftrag auf Schneeschuhe erteilt,

und dieser Tage ist, wie die Nat. Z. erfährt, die Lieferung an das mecklenburg. Jägerbataillon Nr. 14 zu Kolmar i. G., das pommer'sche Jägerbataillon Nr. 2 zu Kulm, das rheinische Jägerbataillon Nr. 8 zu Schlettstadt und das hannover'sche Jägerbataillon Nr. 10 zu Kolmar i. G. erfolgt. Es sind nunmehr 7 Bataillone mit Schneeschuh ausgerüstet.

— Die Köln. Volksztg. schreibt: In verschiedenen naturwissenschaftlichen Lehrbüchern findet sich die Be- merkung, daß der Ohrwurm (forficula auricularia) keineswegs, wie es der Volks Glaube annehme, in das Ohr des Menschen kriechen und das Trommelfell zer- nagen, sondern in dieser Hinsicht durchaus harmloser Natur sei. Dieser Angabe gegenüber können wir Folgendes als Thatsache mitteilen. Seit längerer Zeit klagte ein Frachtfuhrunternehmer in Rees (Rheinpr.) über anhaltenden Kopfschmerz, der zuletzt so bestig wurde, daß der Geplagte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Die vorgenommene Untersuchung stellte fest, daß das Trommelfell des einen Ohres verlegt und eine Vereiterung der inneren Teile eingetreten war. Nach Angabe des Arztes waren die Verlegungen dadurch veranlaßt, daß ein Ohrwurm, dessen Reste sich noch gut erhalten zeigten und leicht entfernt wurden, ins Ohr getrocknet war und so sein zerstörende- werk angerichtet hatte. Der betlagene Mann er- lag vor einigen Tagen seinen schweren Leiden. Wann und auf welche Weise das Insekt ins Ohr gekommen ist, hat sich nicht aufgelklärt.

— (Eine „zeitgemäße“ Warnung.) Die Ursachen häufig vorkommender Ofenerplosionen infolge Ver- brennens von Weibnachtsbäumen wurden dieser Tage in einer Sitzung der Polytech- nischen Gesellschaft zu Berlin erklärt. Tanne und Fichte sind in Stamm, Zweigen und Nadeln sehr harzreich. Das Harz enthält Kohlenwasserstoff. Wird der Baum verbrannt, so entströmt der Kohlenwasser- stoff in großer Menge; geschieht das Verbrennen in einem Ofen oder Herd mit starkem Zug, so verbindet sich der Kohlenwasserstoff mit dem Sauerstoff der at- mosphärischen Luft und es entstehen Gase sehr explo- siver Art, denen der Kachelofen nicht standhält. Wie bedeutend der in den Nadeln des Baumes enthaltene Kohlenwasserstoff ist und wie kräftig er unter der Ein- wirkung der Hitze ausströmt, läßt sich erkennen, wenn man einen mit Nadeln besetzten Zweig einer Kerzen- flamme nähert. Die Ausströmung des Kohlenwasser- stoffes aus den Nadeln, die im Innern eine Höhle be- sitzen und porös sind, ist so stark, daß die Flamme der Kerze oft ausgelöscht oder ausgeblasen wird.

**Gelsenkirchen, 5. Jan.** Auf der Zeche „Hibernia“ wurden durch schlagende Wetter 3 Bergleute getötet und 4 verletzt.

**Posen, 4. Jan.** Die beiden Dienstmädchen des Kaufmanns Cohn in Wilkowo sind in der vergangenen Nacht durch Kohlendunst erstickt.

— Die Stadt Gisleben scheint einem ähn- lichen Schicksal entgegenzugehen, wie Schneidemühle. Seit längerer Zeit schon entstanden in verschiedenen Häusern der Beisingstraße daselbst Risse, die auf Senkung und Verschiebung des Bodens zurückzuführen sind. Vermutlich hängen die Erscheinungen mit dem großen Bergbau der Gegend zusammen und sind die Folgen des Einsturzes abgebauter Streden.

**Bernburg, 6. Jan.** Heute früh 4 Uhr brach im hies. herzoglichen Schlosse, in dem die Behörden ihren Sitz haben, Feuer aus, das Stunden lang wütete. Kreisdirektor Hagemann und sein Kutscher sind in den Flammen umge- kommen. Viele Alten sind verbrannt; ebenso etwas Geld.

**Von der badischen Grenze, 6. Jan.** Eine zweifelhafte Ehrung ist durch die übertriebene Sparsamkeit eines Gesangsvereins dem Vorstand des letzteren zuteil geworden. Derselbe blühte auf eine fünfundsingzigjährige Wirklichkeit im Verein zurück, welchen hochbedeutsamen Anlaß die Mitglieder nicht vorübergehen lassen wollten, ohne ihrem Vorstand eine Aufmerksamkeit zu erweisen. Zu diesem Zweck tauchten sie von einem Viehhändler einen Potal, wel- chen dieser seinerzeit als Prämie erhalten hatte und nun zu billigem Preis offerierte. Mit nicht geringem Stolz wurde dieses Ehrengeschenk dem Jubilar am Sylvesterabend in feierlicher Weise übergeben. Der also Beschenkte dankte tiefgerührt. Als er zu Hause das Kleinod eingehend musterte, fand er am Fuße des Potals die Inschrift: „II. Preis für die besten Ofen.“ Was er sich dabei gedacht haben mag, wissen wir nicht, jedenfalls waren es für die Geber keine Segenswünsche zum neuen Jahr.

— In München hatte, wie gemeldet, ein Orieche, ein junger Mademiter, in der Silvesternacht aus Uebermut dreizehn 20-Markstücke verschluckt. In

sehr bedenklichem Zustande wurde der junge Mann in die chirurgische Klinik gebracht. Die Geldstücke sind jetzt, dank einer verständigen Pflege, auf natürlichem Wege zum Vorschein gekommen. Der Patient fühlt sich nunmehr sehr „erleichtert“ und wird bald das Krankenhaus verlassen können.

Urbino, 8. Januar. Eine über Pontebazzo niedergegangene Lawine verschüttete zwei Häuser und begrub 7 Personen, wovon drei starben.

Wien, 9. Jan. Aufsehen erregt die Mitteilung der Gazette di Venezia, daß die italienische Militärbehörde Befehl erteilt habe, die Grenzforts gegen Frankreich sofort zu besetzen und die Strandbatterien am tyrrhenischen Meer zu armieren. Ebenso hätten mehrere Armeekorps Befehl zur Kriegsbereitschaft. Die Bestätigung dieser Mitteilung fehlt.

Wien, 5. Januar. In Groß-Stein bei Königgrätz ist gestern Nacht die Familie des Kaufmanns Löwy überfallen worden. Löwy, seine Frau und zwei Töchter sind getötet, eine dritte Tochter schwer verletzt; die Mörder haben das Haus ausgeraubt. Einer der Thäter ist verhaftet.

Aus Rom, 4. Jan. Schreibt man der Fr. Z: Der Schneefall, der in der Nacht zum 2. Januar eintrat u. gestern von einem abscheulichen Sprühregen ersetzt wurde, hat sich heute früh mit erneuter Kraft eingestellt, und die Straßen der ewigen Stadt tragen die Physiognomie der Städte des Nordens. Rom in Schnee ist ein sehr seltenes Bild, und die Fremden werden nicht müde, es von der Höhe des Pincion zu betrachten. Nur darf dieses Bild nicht anhalten, sonst wird Rom doch zu ungemütlich. Die unter normalen Verhältnissen durchaus genügende Straßenreinigung ist auf anhaltende Schneefälle nicht eingerichtet, die Straßen sind deshalb fast unwegsam und das Pflaster so glatt, daß Beinbrüche bei Mensch und Tier an der Tagesordnung sind und Droschken wie Hannibus ihren Dienst ganz suspendirt haben. An solchen Wintertagen empfindet man mit lebhafterem Bedauern den Mangel jedes Comforts in den Häusern, wie in öffentlichen Lokalen. Wohl dem, der sich an solchen Tagen eines Ofens erfreut, aber selbst in den Neubauten des Ludovicianischen Quartiers hat man zumeist die Anlegung von Heizvorrichtungen unterlassen, und das hat man bei fast 3 Grad unter Null allen Grund zu beklagen. So häßlich der Januar eingeseht hat, so prächtig war der Dezember, der uns während seiner ganzen Dauer mit glänzendem Sonnenschein und blauem Himmel beschenkte und während seines größeren Teiles auch die Milde des Frühjahrs hatte. Ueber ein kleines werden wir auf den Wiesen der Villa Borghese und der Villa Pamphili wieder duftige Beilchen pflücken.

Mailand, 5. Januar. Der Corriere di Napoli meldet aus Palermo, 4. Jan.: In Maricino, Provinz Palermo, hat ein Zusammenstoß zwischen Truppen und Ruhestörern, welche die Abschaffung des Oktrois verlangten und die Bürgermeisterei angreifen wollten, stattgefunden, wobei einige 30 Personen getötet und einige 50 verwundet wurden. Nach den amtlichen Angaben wurden 8 getötet, 12 verwundet. Von den Soldaten, die erst nach langem Zögern Feuer gaben, wurden 12 leicht verwundet. Weitere Ruhestörungen werden gemeldet aus Ober- und Unter-Ragusa, Monchiaro, Leonforte, Gibellina, Salemi und Nero.

Die Abnahme der ehelichen Kinder in Frankreich ist weltbekannt. In einem großen, jüngst vollendeten Werke teilt der Statistiker Levasseur über diese Erscheinung folgende Angaben mit. Die auf eine Ehe entfallenden ehelichen Geburten betragen:

Table with 4 columns: Year, Births, Deaths, Ratio. Rows: 1801-1815 (4.24), 1861-1865 (3.07), 1821-1825 (3.84), 1881-1885 (3.03), 1841-1845 (3.21), 1886-1889 (2.96).

Im Jahre 1886 hatten von sämtlichen 10 425 321 Familien 2 073 205 keine Kinder, 2 542 611 ein Kind, 2 265 317 zwei, 1 512 054 drei, 936 853 vier, 549 693 fünf, 313 400 sechs und 232 188 sieben oder mehr Kinder. Und vor einer solchen Nation soll Deutschland bei der großen Vermehrung seiner Bevölkerung Furcht haben!

Die ob ihrer Ausschneiderei und Spionerie bekannte ravigale Pariser „Lanterne“ leistet sich folgenden Blödsinn: Kürzlich wurde der deutsche General, der in Mülhausen befehligt, von einem Posten des Genie überrascht, wie er eingehend eines unserer

wichtigsten Forts im Osten untersuchte. Der französische Offizier, vor den der deutsche General geführt wurde, begnügte sich damit, ihm einen Verweis zu erteilen, und um keine Verwicklungen herbeizuführen, ließ er ihn ganz einfach an die Grenze zurückführen. Die Schlaffheit dieses Offiziers ist in der That bedauerlich wert! Er mußte den Spion den französischen Behörden ausliefern, er mußte es um so mehr nach der Verurteilung der beiden Franzosen in Leipzig. Es steht zu hoffen, daß die Militärverwaltung, ganz abgesehen von den Maßregeln, welche der eben erwähnte Fall erheischt, die strengsten Weisungen in dieser Hinsicht erteilen wird, da es in unserem Heere Offiziere giebt, welche lässig genug sind, daß sie der Ermahnungen in diesem Punkte zu bedürfen scheinen. Das glaubt der stärkste Mann nicht! Wenn die Franzosen einen deutschen General erwischt hätten — was wäre das für ein „gesundes Fressen“ gewesen. Man denke: ein deutscher General, der ein französisches Fort „eingehend untersucht.“ Saperlipopette!

Denain (Depart. du Nord), 5. Jan. Als gestern Abend im Schachte Renard der Bergwerks-gesellschaft von Anzin der Fahrkorb aufgezogen ward, wurde von der Mündung des Schachtes ein etwa 30 Kilogramm schweres Eisenstück hinabgeworfen. Einer der Arbeiter, die sich im Korbe befanden, wurde sofort getötet, ein anderer tödlich und ein dritter schwer verwundet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ist bisher noch ohne Erfolg geblieben.

Eine sensationelle Tragödie spielte sich in Wilna ab. Joan Klatwiz, ein achtbarer Zollbeamter, verlor jüngst einen Prozeß gegen einen Nachbar. Er argwöhnte, daß seine Frau im Einvernehmen mit letzterem gewesen und beschloß, Rache zu nehmen. Freundschaft und Versöhnung heuchelnd, lud Klatwiz den Nachbar nebst dessen Frau zu einem geselligen Abende in seinem Hause ein. Dieselben nahmen die Einladung an. Bei Tische saßen Klatwiz, dessen Frau, zwei Töchter, ein junger Sohn, die Schwiegermutter, der Nachbar und dessen Frau. Das Mahl verlief anfangs fröhlich, silberne, zugegange brachte Klatwiz eine große, silberne, zugegedeckte Schüssel, die, wie er sagte, ein seltenes Gericht enthalte, welches er als Ueberraschung für die Gäste zubereitet habe. Er erhob ein gefülltes Champagnerglas und rief aus: „Auf unsere nächste Begegnung!“ Kaum hatte er die Worte gesprochen, als eine unter dem Deckel verborgene Dynamitbombe explodierte. Alle Anwesenden wurden sofort getötet, mit Ausnahme des Dienstmädchens und der jüngsten Tochter, welche nur solange lebte, um erzählen zu können, was vorgefallen war. Das Dienstmädchen starb nach zwei Stunden. Die unglücklichen Opfer wurden zumeist in Stücke gerissen, die Zimmerwände zertrümmert. Die Explosion wurde eine halbe Meile weit gehört.

(Die „gottverlassenen Kreaturen.“) Man schreibt der „Frk. Ztg.“ aus London, 29. Dezember: Der bekannte Journalist Stead, dem es nie an Mut gefehlt hat, alle möglichen „Schäden der Gesellschaft“ aufzudecken, und der nie eine Gelegenheit hat vorübergehen lassen — sich selbst Reklame zu machen, weil augenblicklich in Amerika und hat eben dort in seinem Eifer der Reformierung der Menschheit einmal wieder kräftiglich in sein Horn gestoßen. In einer Rede, welche er gestern in einem Frauenklub hielt, dem Frauen der angesehensten Gesellschaftsklassen zugehörten, äußerte er sich dahin: „Ich freue mich, Gelegenheit zu haben, vor Ihnen zu erscheinen, da ich vor mir die verkommensten Frauen der Stadt sehe. Denn die verkommensten sind diejenigen, welche nur für sich selbst leben, obwohl die Vorsehung sie mit allen ihren Gaben beschenkt hat. Solche Frauen sind schlechter als die gottverlassenen Kreaturen auf der Gasse.“ Man kann sich vorstellen, mit welcher Entrüstung die Anwesenden gegen diese Behauptung protestirten.

Chicago, 9. Jan. Im Kasinogebäude des Ausstellungspalastes brach Feuer aus, welches das Gebäude, sowie den Säuleneingang zum Musiksaal zerstörte und das große Gebäude der freien Künste ergriff. Zwei Feuerleute wurden getötet. Der Schaden, der in der Abteilung der freien Künste angerichtet wurde, dürfte 100 000 Doll. nicht übersteigen.

Aus Kapstadt wird gemeldet, die Truppen des Matabelekönigs Lobengula, von dem man glaubte, daß sein Einfluß für immer gebrochen sei, hatten die Expedition Wilsons überfallen, ausgeraubt und 40 Mann getötet.

Berlin, 9. Januar. Erste Beratung des Uebereinkommens der internat. Sanitätskonferenz in Dresden. Höffel (Arzt zu Buchsweiler i. El., Reichsp.) begrüßt das Uebereinkommen, welches namentlich für Deutschland von großer Wichtigkeit sei. Er regt die Errichtung einer obersten sanitären Instanz an, welche die Ausführung der beschlossenen Maßregeln zu überwachen hätte. — Kruse (Arzt zu Norderny, nat.lib.) und Langerhans (Arzt zu Berlin, Freisinn. Volksp.) äußern sich im allgemeinen zustimmend. — Staatssek. v. Bötticher bestätigt die Auffassung Langerhans, daß es sich bei dem Uebereinkommen wesentlich um die Milderung der Härten handle, welche früher bei der Unterdrückung der Cholera herrschten und Handel und Verkehr unnötig beschränkten. Sicherlich lasse sich über die Gesundheitspflege noch Vieles thun, was in dem Uebereinkommen unberührt blieb. Die einheitliche gesetzliche Regelung dieser Punkte, wie die Wohnungsfrage, sei jedoch nicht leicht. Die Regierungen werden auf dem Gebiete der Gesundheitspflege das Mögliche thun. Nach kurzer weiterer Debatte wird das Uebereinkommen in 1. und 2. Lesung genehmigt.

Gerichtssaal.

(Paragraph 181 R.St.G.) Es gehört gewiß zu den Seltenheiten, wenn eine Mutter, weil sie den intimen Verkehr ihrer Tochter mit deren verlobten Bräutigam nicht verhindert, deswegen mit Zuchthaus bestraft wird. Die verwitwete Eisenbahnschaffner Auguste S. in Berlin hatte im Hinblick auf das zwischen ihrer Tochter und dem Brauer Bruno Balzer fest beschlossene Ehebündnis einen intimen Verkehr des Mädchens mit ihrem Bräutigam stillschweigend geduldet. Das Verlobnis löste sich auf und der Bräutigam machte der Staatsanwaltschaft Anzeige von den Ereignissen jener verschwiegene Stunden. Daraufhin wurde die verwitwete Frau Auguste S., eine sonst unbescholtene Frau, des Vergehens gegen § 181 Abs. 2 angeklagt und von der Strafkammer zu der nach Gesetz zulässig niedrigsten Strafe von einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Breckwitz wies auf die Lücke hin, die das Strafgesetz hier nachweise, denn es werde im demselben kein Unterschied gemacht zwischen wirklicher Kuppelei und einer weit verbreiteten Landessitte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 9. Jan. (Landesproduktbörse.) Am Getreideweltmarkt hat sich in abgelaufener Woche nichts Neues zugetragen. Die süddeutschen Märkte sind schwach besetzt, Preise ohne Aenderung. Der heutige letzte Hopfenmarkt war ziemlich gut besucht und zeigte lebhaften Verkehr; bezahlt wurden 180—240 Mark. Die Börse ist sehr gut besucht. Geschäft von nicht großem Belang.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, Plata 16,75—16,90 Mark, dto. Ia. 17 Mark, balt. 16,40—16,60 Mark, Rernen, Oberl. 16,50 Mark, Gerstfrant. 18,50 Mark, Hafer, Alb. 18,20—18,40 Mark, dto. Ia. 19 Mark zu Nahrungszwecken, Aderbohnen 16,50 Mark, Donau-Mais 12,75 Mark

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagneladung: Mehl Nr. 0: 28—29 Mark, Nr. 1: bis 27 Mark, Nr. 2: 24,50—25,50 Mark, Nr. 22,50—23 Mark, Nr. 4: 19—19,50 Mark Suppengr. 29 Mark Kleie mit Sack 9 Mark pr. 100 Kilo je nach Qualität

Bitte!

Vergiß nicht des hungernden Vögelein kommt es vor dein Fenster geflogen; Es bringt dir's reichlich gewiß wieder ein! Wenn der Frühling ins Land kommt gezogen Der Buchfink, die Ammer und auch noch die Meise Sie bitten: Wenn klein auch die Gabe sei Und erfreuen auch dich wieder in ihrer Meise Ist nur erst die Kälte des Winters vorüber!